

Wirtschaftslage im Frühjahr 1984 und Prognose für 1984: Wirtschaftswachstum vom Export getragen

Die Auftriebskräfte der österreichischen Konjunktur haben sich um die Jahreswende verstärkt. Begünstigt durch höhere Realeinkommen, rückläufige Zinsen und eine allgemeine Besserung der Konsumentenstimmung entwickelten die Haushalte rege Nachfrage vor allem nach dauerhaften Konsumgütern, die sich im Hinblick auf die Erhöhung der Mehrwertsteuer auf die letzten Monate des abgelaufenen Jahres konzentrierte. Die Besserung der Ertragslage in manchen Wirtschaftsbereichen und günstigere Finanzierungsbedingungen führten auch zu einer Erholung der privaten Investitionstätigkeit; insbesondere die Nachfrage nach Bauleistungen ist seit etwa einem Jahr tendenziell steigend. Das **Brutto-Inlandsprodukt** stieg im Jahresdurchschnitt **1983** real um **1,9%** und damit etwas stärker, als noch im Dezember erwartet worden war.

Obwohl sich die internationale Konjunktur schrittweise besserte, stiegen die heimischen Exporte bis zum Jahresende nur mäßig. Erst im Jänner und Februar hat die Auslandsnachfrage massiv eingesetzt: Die Ausfuhrwerte übertrafen das Vorjahresniveau um mehr als ein Fünftel. In den Auftragseingängen der Industrie aus dem Ausland hatte sich schon seit August des Vorjahres eine günstige Entwicklung abgezeichnet. Im Jänner hat sie sich auch im Index der Industrieproduktion niedergeschlagen, der in den Monaten davor tendenziell rückläufig war.

Die gute **Exportkonjunktur** wird voraussichtlich auch in den nächsten Monaten anhalten. In den USA hat sich nach einem etwas schwächeren IV. Quartal 1983 das Wachstum im Frühjahr wieder beschleunigt. Die davon ausgehende Belebung des internationalen Handels hat nunmehr auch in Westeuropa — trotz unveränderter wirtschaftspolitischer Rahmenbedingungen — zu einem exportgetragenen Aufschwung geführt. In der Bundesrepublik Deutschland entwickelt sich die Ausfuhr bereits seit fast einem Jahr deutlich aufwärts. Die Industriekonjunktur hat sich in allen Gütergruppen belebt, überraschend stark ist die Binnennachfrage nach Investitionsgütern. Für die Tragfähigkeit des Aufschwungs spricht auch, daß sich die Dynamik der österreichischen Exporte im Jänner auf alle Warengruppen erstreckte. Die entscheidenden

Impulse dürften dennoch vom Lagerzyklus bei Rohwaren und Vorprodukten kommen, der international eingesetzt hat. Die Erfahrung zeigt, daß Österreich auf Grund seiner Warenstruktur im Export gerade in der Frühphase eines Konjunkturaufschwungs begünstigt ist. (Beschränkte sich die Nachfrage auf spekulative Lagerkäufe, wäre allerdings mit einem abrupten Ende des Exportbooms zu rechnen.) Die stärkeren Konjunkturimpulse aus dem Ausland verbessern die Aussichten für das **Wirtschaftswachstum** im Jahr **1984**. Nun kann mit einer Steigerung des realen Brutto-Inlandsproduktes um **2½%** gerechnet werden, um einen Prozentpunkt mehr, als im Dezember angenommen wurde.

Von der **Inlandsnachfrage** sind heuer keine Wachstumsimpulse zu erwarten. Die Haushalte haben im Vorjahr ihren Bedarf an dauerhaften Konsumgütern weitgehend gedeckt und müssen auf Grund der mäßigen Lohnabschlüsse und des stärkeren Preisauftriebs mit einer Schmälerung ihrer Kaufkraft rechnen. Die bessere Auslastung der Industrie mit Exportaufträgen wird jedoch die **Investitionstätigkeit** beleben, nachdem sie in den letzten drei Jahren rückläufig war. Diese Belebung sowie eine weitere Aufstockung der Lager werden auch die Importe trotz rückläufiger Konsumnachfrage weiter steigen lassen.

Infolge des Importbooms gegen Jahresende schloß die Leistungsbilanz 1983 entgegen den Erwartungen mit einem geringen Passivsaldo. Die heurige Exportkonjunktur wird die Handelsbilanz verbessern, zudem dürfte der Rückschlag in der Reiseverkehrsbilanz aus dem Vorjahr wieder wettgemacht werden. Die jüngste Prognose rechnet mit einem **Leistungsbilanzüberschuß** in der Größenordnung von **17 Mrd. S.** Die Preisentwicklung zu Jahresbeginn hat die Annahmen des Instituts über die Überwälzung von Mehrwertsteuer- und Tarifierhöhungen weitgehend bestätigt. Die Prognose der **Inflationsrate 1984** muß geringfügig auf **5,5%** korrigiert werden. Der Arbeitsmarkt hat sich seit dem Herbst nur noch wenig verschlechtert. Die nun günstigeren Wachstumsaussichten lassen erwarten, daß die Zahl der Beschäftigten im Jahresdurchschnitt 1984 nicht weiter sinken wird. Die **Arbeitslosigkeit** könnte damit **unter 5%** bleiben.

Hauptergebnisse der Prognose

	1981	1982	1983	1984
	Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Brutto-Inlandsprodukt real	- 0,1	1,1	1,9	2,5
nominell	6,2	7,8	5,8	7,5
Wertschöpfung Industrie ¹⁾ real	- 1,4	- 0,1	0,8	4,0
Privater Konsum, real	0,5	1,1	4,4	- 1,0
Brutto-Anlageinvestitionen real	- 1,7	- 5,4	- 1,6	3,5
Warenexporte real	4,8	1,9	3,8	8,5
nominell	11,3	6,1	3,8	13,5
Warenimporte real	- 4,0	- 1,6	6,2	3,0
nominell	5,9	- 0,6	5,1	7,5
Handelsbilanz	Mrd S -77,1	-61,6	-68,5	-57,4
Leistungsbilanz	Mrd S -21,4	7,9	- 1,3	16,9
Verbraucherpreise	6,8	5,4	3,3	5,5
Arbeitslosenrate	in % 2,4	3,7	4,5	4,9

¹⁾ Einschließlich Bergbau

Wirtschaftswachstum heuer vom Ausland getragen

Die österreichische Konjunktur hat sich um die Jahreswende weiter gefestigt. In den letzten drei Monaten des vergangenen Jahres sorgte vor allem der private Konsum, verstärkt durch Vorziehkäufe, für eine anhaltende Belebung, auch in der Bautätigkeit setzte sich der Aufwärtstrend fort. Die Kräftigung der Endnachfrage war überdies von einer deutlichen Beschleunigung des Lageraufbaus begleitet. Das Brutto-Inlandsprodukt stieg nach vorläufigen Ergebnissen im IV Quartal real um 1,2% (saisonbereinigt, gegenüber dem Vorquartal), etwa gleich stark wie in den beiden Vorquartalen. Gegenüber dem Vorjahr betrug das Wachstum 3,4%, im Jahresdurchschnitt war die Wachstumsrate mit 1,9% höher, als noch in der Dezemberprognose erwartet.

Die Exportdynamik hat gegen Jahresende 1983 etwas nachgelassen, im Jänner und Februar war sie jedoch überaus kräftig. Zuletzt wurde das Vorjahresergebnis nominell um rund ein Viertel übertroffen. Dies läßt auf ein Wiederanziehen der Industriekonjunktur schließen, nachdem die Produktion seit Herbst tendenziell rückläufig war. Eine Besserung zeichnet sich bereits in der Statistik der Auftragseingänge und in der Unternehmerbefragung Ende Jänner im Rahmen des Konjunkturtests ab. Im Vorjahr war das Ergebnis etwas schwächer als erwartet, heuer wird die reale Wertschöpfung im industriell-gewerblichen Bereich um etwa 4% und damit stärker als jene der übrigen Wirtschaftsbereiche wachsen. Nicht nur aus dem Ausland kommen kräftigere Nachfrageimpulse, sondern auch von der regeren Investitionstätigkeit im Inland, die in den letzten drei Jahren jeweils eingeschränkt worden war. Der Einzelhandel muß dagegen heuer, nach dem guten Geschäftsjahr 1983, mit Umsatzeinbußen (preisbereinigt) rechnen, da die Haushalte auf Grund der Vorziehkäufe sowie der Einkommensentwicklung die Nachfrage vor allem nach dauerhaften Gütern einschränken werden. Dennoch wird

das Wirtschaftswachstum auf Grund der guten Exportkonjunktur im Jahresdurchschnitt 2½% betragen und damit höher ausfallen als im Vorjahr

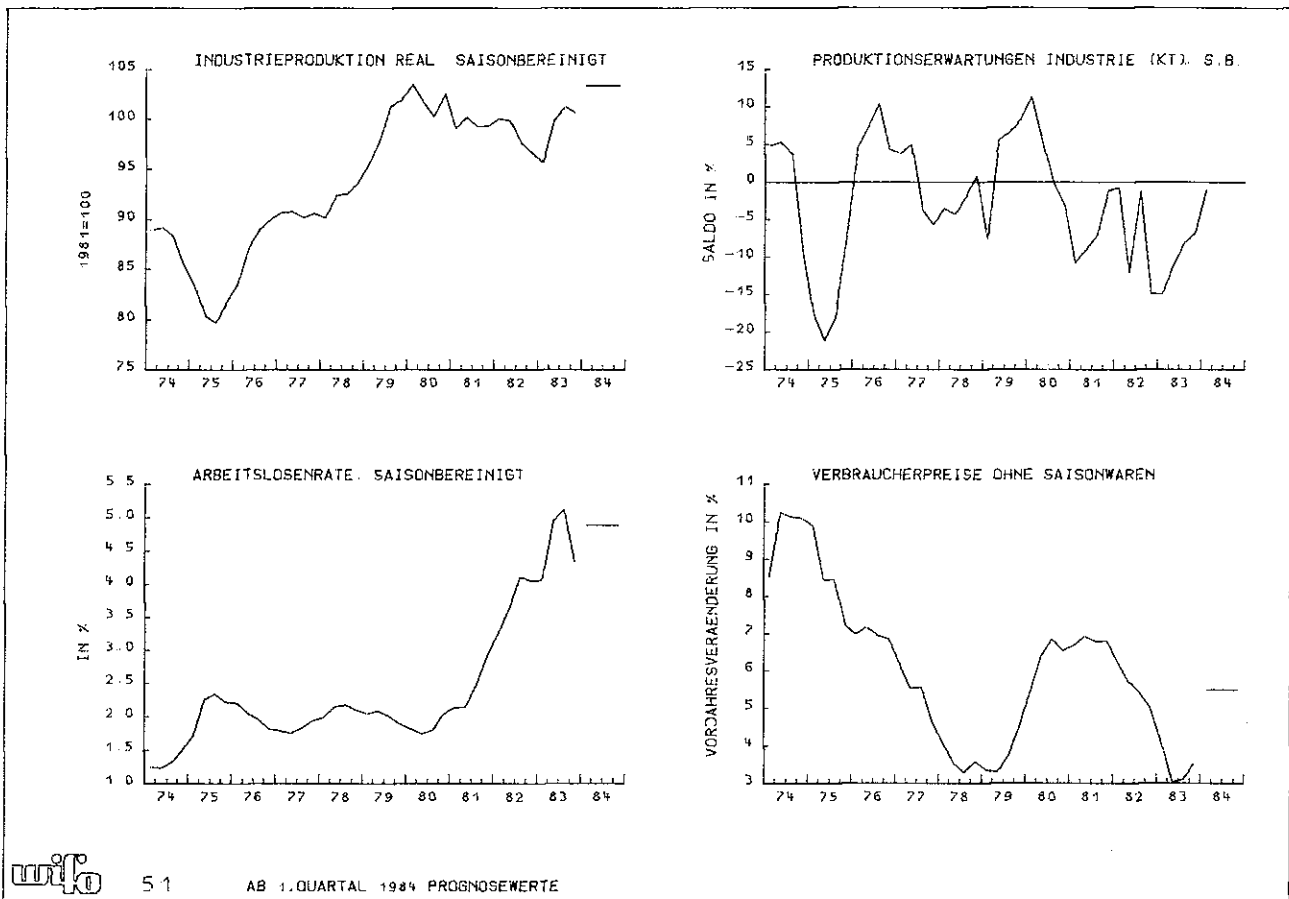
Konjunkturbelebung in den westlichen Industriestaaten hält an

Der Konjunkturaufschwung, der im Laufe des Vorjahres in den meisten Industriestaaten eingesetzt hatte, hielt auch in den ersten Monaten dieses Jahres an. Gegen Jahresende 1983 hat die konjunkturelle Dynamik auch in Westeuropa, vor allem in der Bundesrepublik Deutschland, zugenommen, nachdem sie in den USA bereits mehr als ein Jahr andauert. Die nichtsynchrone wirtschaftspolitische Haltung (die Fiskalpolitik war in den USA in den letzten beiden Jahren sehr expansiv, in den meisten westeuropäischen Staaten aber eher restriktiv) führte 1983 zu einem beträchtlichen Wachstumsgefälle zwischen den USA (reales Brutto-Nationalprodukt +3,3%) und Westeuropa (+1%). Japans Wirtschaft wächst nun bereits seit drei Jahren ständig mit einer Rate von 3%. Schrittmacher der Konjunkturerholung in den USA im Vorjahr waren zunächst der private Konsum und der private Wohnungsbau (infolge der rückläufigen Zinsen). Im Laufe des Jahres begann dann auch ein kräftiger Lageraufbau in Japan, wo die Fiskalpolitik eher restriktiv angelegt war, stützte sich das bescheidene Wirtschaftswachstum hauptsächlich auf höhere Exporte. In der Bundesrepublik Deutschland war die Belebung im 2. Halbjahr teilweise vom privaten Konsum, aber auch von der dynamischen Entwicklung der Ausrüstungsinvestitionen (Effekt des Auslaufens der Investitionszulage) getragen. Auch vom Lageraufbau

Entwicklung der realen Wertschöpfung

	1983	1984	1982	1983	1984
	Zu Preisen von 1976 in Mrd S		Veränderung gegen das Vorjahr in %		
Sachgüterproduktion und Bergbau	248,1	258,2	0,1	1,1	4,0
Industrie und Bergbau	188,5	196,2	- 0,1	0,8	4,0
Gewerbe	59,6	62,0	0,9	2,0	4,0
Energie- und Wasserversorgung	27,0	27,6	1,8	1,2	2,0
Bauwesen	58,0	59,8	- 4,0	- 0,5	3,0
Handel ¹⁾	142,5	142,5	0,9	4,7	0,0
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	51,6	53,5	0,8	2,4	3,5
Vermögensverwaltung ²⁾	101,2	103,7	2,8	2,1	2,5
Sonstige private Dienste ³⁾	32,7	33,4	0,9	1,9	2,0
Öffentlicher Dienst	112,0	114,4	2,0	2,0	2,0
Wertschöpfung ohne Land- und Forstwirtschaft	773,1	793,1	0,7	2,0	2,5
Land- und Forstwirtschaft	42,5	42,9	15,1	- 3,0	1,0
Wertschöpfung der Wirtschaftsbereiche ⁴⁾	815,6	836,0	1,4	1,7	2,5
Brutto-Inlandsprodukt	843,7	864,4	1,1	1,9	2,5

¹⁾ Einschließlich Beherbergungs- und Gaststättenwesen — ²⁾ Banken und Versicherungen, Realitätenwesen sowie Rechts- und Wirtschaftsdienste — ³⁾ Sonstige Dienste private Dienste ohne Erwerbscharakter und häusliche Dienste — ⁴⁾ Vor Abzug der imputierten Bankdienstleistungen und vor Zurechnung der Importabgaben und der Mehrwertsteuer



gingen zunehmend mehr Wachstumsimpulse aus. In den anderen europäischen Ländern hat sich zwar laut Umfragen der EG auch das Konjunkturklima verbessert, die reale Entwicklung konnte aber mit den optimistischen Erwartungen noch nicht ganz Schritt halten.

Die Inflationsrate ist in den meisten Industriestaaten deutlich gesunken (OECD insgesamt von 7,8% 1982 auf 5,2% 1983, OECD-Europa von 10,5% auf 8,1%). Die Arbeitslosigkeit hat sich im Jahresdurchschnitt noch weiter erhöht (Arbeitslosenrate in der OECD insgesamt von 8,4% 1982 auf 9% 1983, in Europa von 9,5% auf 10,5%). Gegen Jahresende hat sich aber die Zunahme tendenziell verlangsamt. In den USA ist die Arbeitslosenrate in den ersten Monaten dieses Jahres sogar unter 8% gesunken.

Der Welthandel hat sich im letzten Jahr von seinem Tief erholt (Jahresdurchschnitt 1983 +2%). Während der Nord-Süd-Handel infolge der Verschuldungsprobleme der Entwicklungsländer weiterhin rückläufig war, hat sich der Intra-OECD-Handel deutlich belebt (+5% nach 0% 1982).

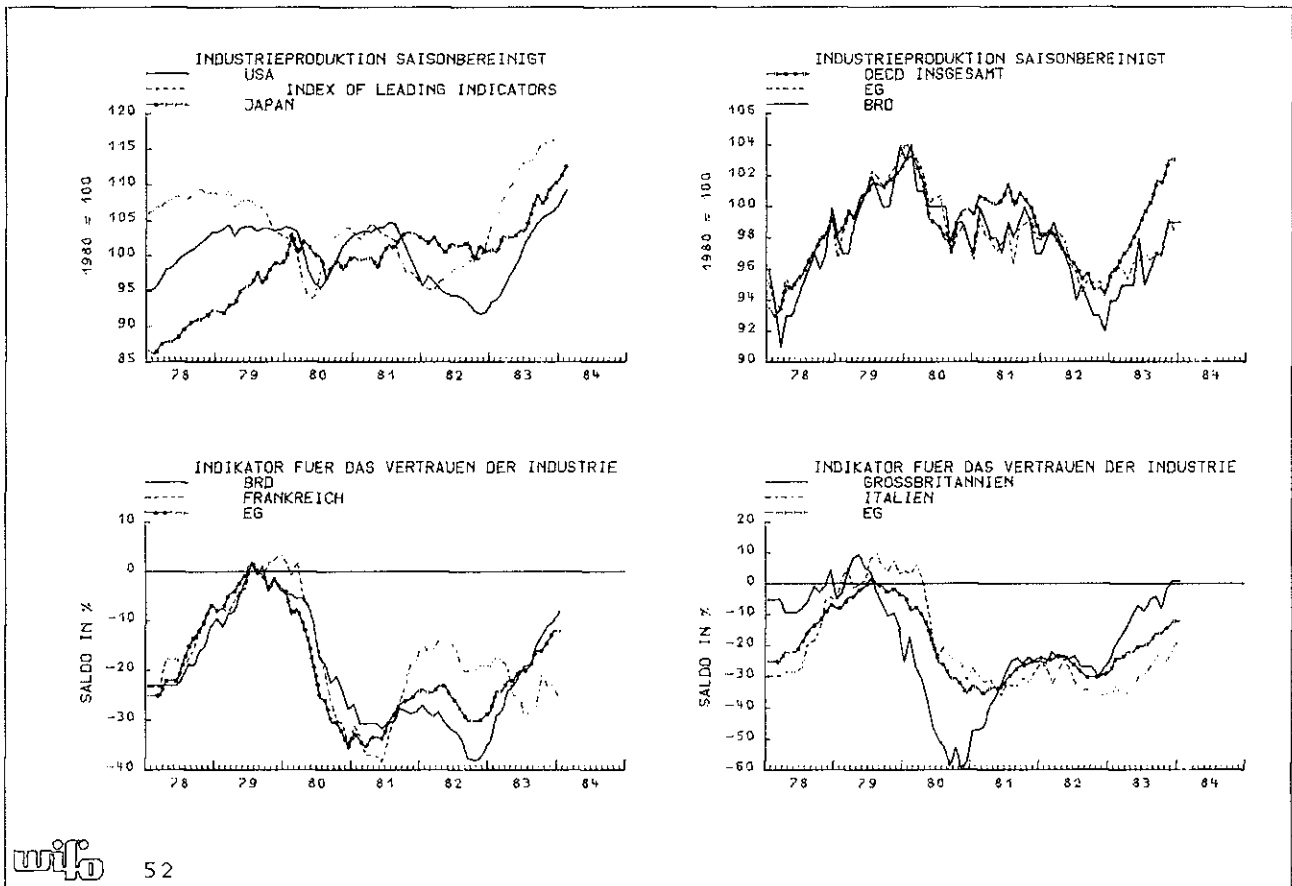
Auf Grund der vorausseilenden Indikatoren und der bekannten wirtschaftspolitischen Rahmendaten ist zu erwarten, daß sich die internationale Konjunktur weiter festigen wird. In den USA wird auch in diesem

Jahr mit expansiven Impulsen vom Budget gerechnet. Die nachwirkenden Akzeleratoreffekte der bisherigen Konsumnachfrage werden heuer zu einer deutlichen Belebung der Ausrüstungsinvestitionen führen. Daran dürfte auch die auf weitere Preisstabilisierung ausgerichtete Geldpolitik in den USA (Geldmengenziel: M1-Wachstum 4% bis 8%) wenig ändern, da Zinskosten weiterhin steuerlich absetzbar bleiben. Die Entwick-

Annahmen über die internationale Konjunktur¹⁾

	1981	1982	1983	1984
	Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Brutto-Inlandsprodukt real				
USA	2,3	- 1,9	3,3	5,0
Japan	3,2	3,0	3,0	4,0
BRD	- 0,2	- 1,1	1,3	3,0
OECD-Europa	- 0,3	0,6	1,0	2,5
OECD insgesamt	1,5	- 0,3	2,5	3,5
Welthandel, real	0,0	- 2,0	2,0	5,0
Weltrohstoffpreise				
HWWA-Index, Dollarbasis gesamt	6,5	- 5,0	- 8,4	0,0
Gesamt ohne Energierohstoffe	- 13,9	- 13,2	4,5	6,0
Erdölpreis				
Durchschnittlicher Importpreis OECD \$ je Barrel	36,6	33,9	30,5	29,5
Wechselkurs S je \$	15,92	17,06	17,96	18,00

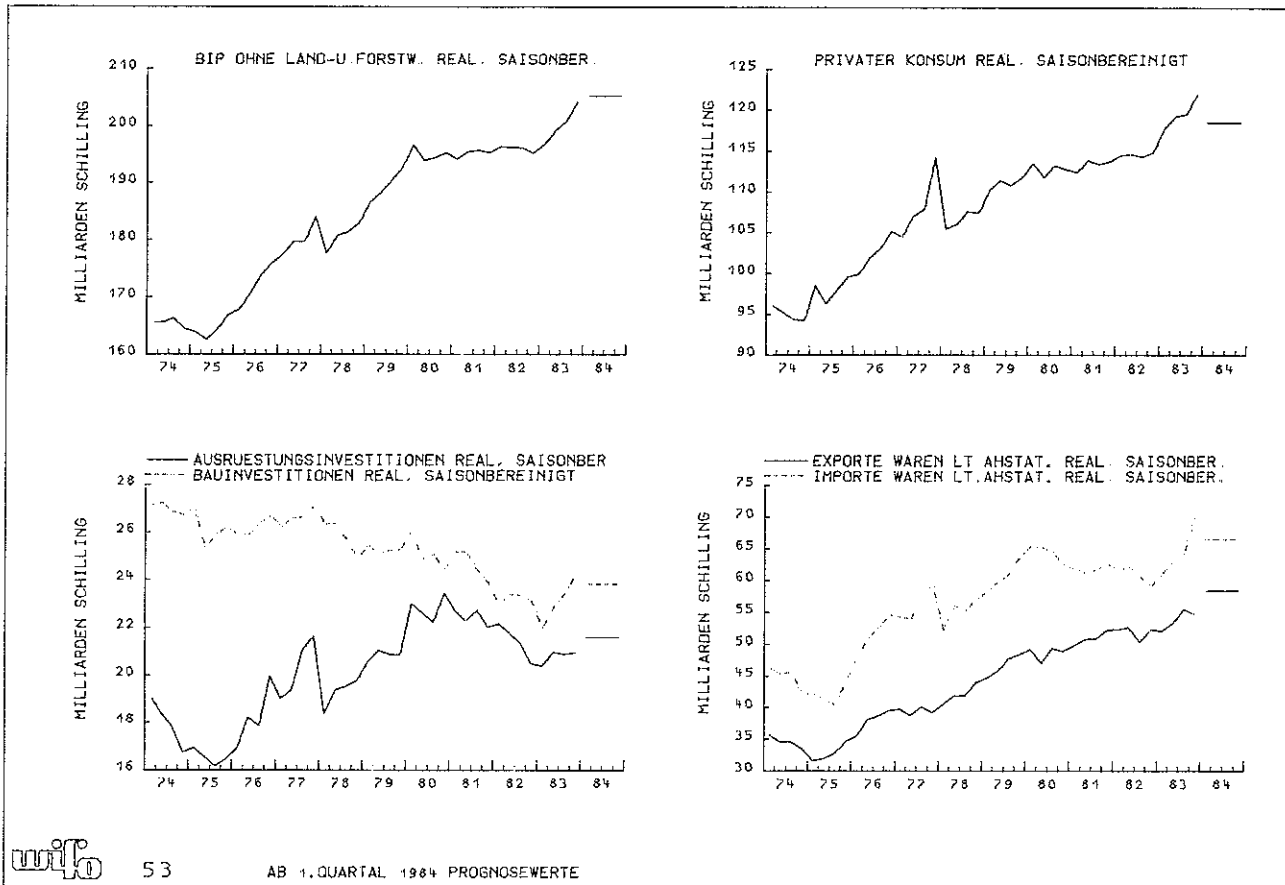
¹⁾ Weitere Details über die internationale Konjunktorentwicklung siehe Breuss F "Die Konjunktur in den westlichen Industriestaaten" WIFO-Monatsberichte 11/1983



lung des Zinsniveaus in den USA ist aber nicht losgelöst von jener des Dollarkurses zu sehen. Nach dem Nachgeben des Dollars seit Mitte Jänner 1984 haben sich die Zinsen wieder erhöht (Prime Rate um $\frac{1}{2}$ Prozentpunkt auf 11,5%). Auch künftig ist tendenziell eher mit einem weiteren leichten Anstieg der Zinsen zu rechnen, da auch die private Kreditnachfrage wieder erstarren wird. Die meisten Prognoseinstitute halten für heuer ein Wirtschaftswachstum von 5% für möglich. In Westeuropa werden von den öffentlichen Haushalten nach wie vor eher dämpfende Effekte ausgehen. Die Belebung der Konjunktur wird hier — ebenso wie in Japan — stärker von der Auslandsnachfrage ausgehen, vor allem als Folge des beträchtlichen US-Handelsbilanzdefizits. Der Welthandel dürfte weiter kräftig zunehmen (+5%), vor allem gestützt auf den Handel zwischen den Industriestaaten. Doch auch der Nord-Süd-Handel wird infolge der stärkeren Nachfrage nach Rohstoffen in den Industrieländern wieder etwas anziehen. Die OPEC wird den Erdölpreis bis auf weiteres ebenso wie die Förderquoten unverändert auf 29,5 \$ je Barrel bzw. auf 17,5 Mill. Barrel pro Tag lassen. Das Wachstumsgefälle zwischen den USA (+5%) bzw. Japan (+4%) und Europa (+2,5%) wird auch heuer bestehen bleiben.

Reaktion auf Zinsertragsteuer führt zu zinspolitischer Anpassung

Neben dem Festhalten an der Hartwährungspolitik war die Geldpolitik im Jahr 1983 darauf gerichtet, das österreichische Zinsniveau im kurzfristigen Bereich enger an das deutsche zu knüpfen. Um die Anpassung an die sinkenden ausländischen Zinssätze zu ermöglichen, ließ die Notenbank zwischen Herbst 1982 und Frühjahr 1983 eine kräftige Ausweitung der Inlandskomponente der erweiterten Geldbasis zu. Mit dem neuerlichen Ansteigen der Auslandszinsen wurde auch die monetäre Expansion gestoppt: Zwischen Frühjahr und Herbst 1983 stagnierte die saisonbereinigte Geldbasis. Danach wurde, zur Kompensation der schrumpfenden Auslandskomponente, die Inlandskomponente erneut erheblich angehoben. Im Jahresdurchschnitt 1983 wuchs die erweiterte Geldbasis um fast 11% (1982 +5,6%). Die Renditeunterschiede, die sich nach Einführung der Zinsertragsteuer zwischen österreichischen und ausländischen (insbesondere deutschen) Wertpapieren ab Jahresbeginn 1984 ergaben, machten Auslandsveranlagungen attraktiv und führten zu Devisenabflüssen. Die Notenbank versuchte daraufhin in der ersten Märzhälfte, umfassendere Zinssatzanpassun-



53

AB 1. QUARTAL 1984 PROGNOSEWERTE

gen einzuleiten (Erhöhung des Diskont- und Lombardsatzes sowie der Verzinsung auf dem Rentenmarkt, Senkung der Prime Rate). Da hierüber keine Einigung erzielt werden konnte, setzte sie schließlich per 14 März 1984 den Diskontsatz um $\frac{1}{2}$ Prozentpunkt auf $4\frac{1}{4}\%$ und den Lombardsatz um $\frac{3}{4}$ Prozentpunkte auf $5\frac{1}{2}\%$ hinauf. Die Diskussion um eine Zinsstrukturanpassung geht weiter. Der Geldmarktsatz stieg von Jahresbeginn bis Mitte März auf $6\frac{1}{4}\%$ und lag damit über dem Niveau in der Bundesrepublik Deutschland (5,5%).

Für die Sekundärmarktrendite, die sich 1984 noch überwiegend auf zinsertragsteuerfreie Wertpapiere bezieht, wird im Jahresdurchschnitt ein Satz von 8% erwartet; die Emissionsrendite wird voraussichtlich noch steigen, allerdings wird der Druck zur Anhebung durch tendenziell sinkende Wertpapierzinsen in der Bundesrepublik Deutschland gemildert.

Der Dollarkurs ist von seinem letzten Höchstwert im Jännerdurchschnitt (19,78 S) auf wenig mehr als 18 S im Durchschnitt der ersten Märzhälfte zurückgegangen. Eine weitere signifikante Dollarabwertung wird nicht unterstellt; die "Grunddaten" würden zwar eine Abwertung rechtfertigen, doch dürfte das eher steigende Zinsniveau ein stärkeres Abgleiten verhindern. In der Prognose wird von einem Durchschnittskurs

von 18 S für das Jahr 1984 ausgegangen. Nominell effektiv dürfte der Schilling 1984 leicht aufwerten (+0,5%), real effektiv abwerten (schätzungsweise um $1\frac{1}{2}\%$, gemessen an den Exportpreisen)

Exportwachstum verstärkt sich

Im Einklang mit der internationalen Konjunkturerholung, aber auch gestützt auf die bessere preisliche Wettbewerbsposition und auf Sonderfaktoren (Aufnahme des Exports von Motoren und verstärkte Weizenlieferungen in die Oststaaten), belebten sich im Vorjahr die österreichischen Exporte. Aus den für drei Viertel des Jahres vorliegenden Daten läßt sich schließen, daß die österreichischen Exporte im Jahr 1983 — nach Ausschaltung von Preisveränderungen und Sonderfaktoren — um rund 1 Prozentpunkt rascher gewachsen sein dürften als die Ausfuhr der westlichen Industrieländer. Der nominelle Marktanteil in der OECD hat sich allerdings kaum verändert.

Die Aussichten für die Fortdauer der internationalen Konjunkturerholung und insbesondere für den Außenhandel der Industriestaaten erscheinen nunmehr in einem günstigeren Licht als im Dezember. Das Wachstum des Welthandelsvolumens dürfte sich

von 2% im Jahr 1983 auf 5% im laufenden Jahr beschleunigen. Der Intra-OECD-Handel wird sich voraussichtlich noch lebhafter entwickeln (+8%). Hingegen wird den Entwicklungsländern trotz anziehender Rohstoffnachfrage und leichter preislicher Verbesserungen wegen des Zwangs zur außenwirtschaftlichen Konsolidierung nur wenig Spielraum für Importsteigerungen bleiben. Die OPEC-Staaten könnten wieder mehr außenwirtschaftliche Nachfrage entfalten. Die Absatzchancen im RGW-Raum werden zu einem guten Teil von der Mittelbereitstellung im Rahmen der Exportfinanzierung abhängen.

Insgesamt dürften Österreichs Exportmärkte um 7% wachsen. Der relativ hohe Anteil von Vorprodukten sowie eine leichte Verbesserung der preislichen Wettbewerbsfähigkeit sollten weitere Marktanteilsgewinne erlauben, sodaß eine Zunahme der Exporte um real 8½% zu erwarten ist.

Flaute im Ausländerreiseverkehr überwunden

In zwei aufeinanderfolgenden Jahren gingen Ausländernächtingungen und Deviseneinnahmen (real) aus dem Reiseverkehr zurück. Dabei erlitt Österreich im internationalen Vergleich einen überdurchschnittlich starken Rückschlag. Die Marktanteilsverluste auf dem westeuropäischen Reisemarkt betragen 1982 3½% und 1983 3% und sind zum Teil auf die relative Verteuerung des touristischen Angebotes zurückzuführen.

Im internationalen Reiseverkehr wird für 1984 nach der Stagnation im Vorjahr mit einem Nächtigungszuwachs von 3% gerechnet. Österreich wird daran voraussichtlich nur unterdurchschnittlich partizipieren können, weil die relativen Preise ungünstig verlaufen werden (Mehrwertsteuererhöhung) und ein Strukturtrend (Tendenz in Richtung Mittelmeerraum und zu Fernreisen) entgegenwirkt. Der bisherige Verlauf der Wintersaison zeigt eine Belebung des Ausländerfremdenverkehrs (Nächtigungszuwachs November 1983 bis Jänner 1984 3,5% gegenüber dem Vorjahr). Für das gesamte Jahr wird sowohl für die Ausländernächtingungen als auch für die (preisbereinigten) Einnahmen ein Anstieg um 1% bis 2% erwartet.

Haushalte schränken Kauf dauerhafter Güter ein

Für die rege Konsumnachfrage des Vorjahres, die sich gegen Jahresende boomhaft verstärkte, ist eine Reihe von Gründen anzuführen. Der abflauende Preisauftrieb begünstigte die Realeinkommen der privaten Haushalte; außerdem erhöhten frei werdende Prämienparguthaben ihre Liquidität; nachgebende Zinsen und verbesserte Konsumentenstimmung förderten auch die Verschuldungsbereitschaft. Ein er-

heblicher Einfluß kommt Sonderfaktoren zu: Echoeffekte auf die Kaufwellen 1972 und 1977 bei der Anschaffung von Personenkraftwagen, die bevorstehende Mehrwertsteuererhöhung und die Einführung einer Zinsertragsteuer.

Der reale Konsum wurde um 4,4% ausgeweitet, das ist die höchste Zuwachsrate seit 1977, als die angekündigte "Luxussteuer" und eine günstige Liquiditätssituation die Nachfrage beflügelten. Die Käufe dauerhafter Konsumgüter nahmen im Jahresdurchschnitt real um 14,2% zu (allein im IV Quartal um 21,5%); für die übrigen Waren und Leistungen wurde um gut 3% (real) mehr ausgegeben.

Als Reaktion auf Vorziehkäufe und in Anbetracht schrumpfender Realeinkommen (zumindest gemessen an den Netto-Masseneinkommen) muß für das laufende Jahr mit einem Rückschlag im realen Konsum (und zwar ausschließlich bei dauerhaften Konsumgütern) gerechnet werden. Stärkere Konjunkturimpulse aus dem Ausland mit entsprechenden Beschäftigungs- und eventuell auch Einkommenseffekten dürften die Dämpfung der realen Konsumnachfrage etwas milder ausfallen lassen, als noch im Dezember angenommen wurde (-1%). Der Absatz dauerhafter Konsumgüter dürfte preisbereinigt um nahezu 10%, jener von Pkw um rund 15% unter den

Entwicklung der Nachfrage

	1983	1984	1982	1983	1984
	Mrd S		Veränderung gegen das Vorjahr in %		
<i>Nominell</i>					
Privater Konsum	692,0	723,2	7,6	8,1	4,5
Öffentlicher Konsum	225,5	237,9	9,3	6,0	5,5
Brutto-Anlageinvestitionen	266,9	289,1	-0,6	1,5	8,3
Lagerbewegung und Statistische Differenz	13,5	21,7			
Verfügbares Güter- und Leistungsvolumen	1 197,9	1 271,9	4,3	7,4	6,2
Plus Exporte i. w. S	495,2	558,5	8,0	4,8	12,8
Warenverkehr ¹⁾	277,1	314,5	6,1	3,8	13,5
Reiseverkehr	90,9	97,7	4,1	-1,3	7,5
Minus Importe i. w. S	485,4	533,0	-0,4	8,8	9,8
Warenverkehr ¹⁾	349,4	375,6	-0,6	5,1	7,5
Reiseverkehr	47,7	50,1	2,2	4,5	5,0
Brutto-Inlandsprodukt	1 207,7	1 297,4	7,8	5,8	7,5
<i>Real (zu Preisen von 1976)</i>					
Privater Konsum	478,7	474,0	1,1	4,4	-1,0
Öffentlicher Konsum	153,7	156,8	2,0	2,0	2,0
Brutto-Anlageinvestitionen	184,5	191,0	-5,4	-1,6	3,5
Bauten (netto) ²⁾	92,5	95,3	-5,9	-0,5	3,0
Ausrüstungen (netto) ²⁾	83,2	86,5	-4,4	-3,0	4,0
Lagerbewegung und Statistische Differenz	9,3	14,4			
Verfügbares Güter- und Leistungsvolumen	826,2	836,2	-1,2	4,0	1,2
Plus Exporte i. w. S	371,0	400,0	3,2	4,1	7,8
Warenverkehr ¹⁾	215,7	234,0	1,9	3,8	8,5
Reiseverkehr	61,6	62,5	-1,2	-5,3	1,5
Minus Importe i. w. S	353,5	371,8	-2,3	9,4	5,2
Warenverkehr ¹⁾	258,8	266,5	-1,6	6,2	3,0
Reiseverkehr	32,5	33,1	-3,4	3,3	2,0
Brutto-Inlandsprodukt	843,7	864,4	1,1	1,9	2,5

¹⁾ Laut Außenhandelsstatistik — ²⁾ Ohne Mehrwertsteuer

Vorjahreswerten bleiben; sonstige Güter und Leistungen dürften in etwa gleichem Umfang nachgefragt werden

Die gesamtwirtschaftliche Sparquote, die auch die Einkommen aus Besitz und Unternehmung berücksichtigt, ist 1983 um gut einen Prozentpunkt gesunken und dürfte heuer wieder im gleichen Ausmaß steigen; dieses Veränderungsmuster entspricht früheren Erfahrungen im Falle von Vorziehkäufen

Tief im Investitionszyklus durchschritten

Im I. Quartal 1983 wurde der Tiefpunkt im Investitionszyklus durchschritten, seither haben die Investitionen (real und saisonbereinigt) von Quartal zu Quartal zugenommen. Vorausgegangen war ein über zwei Jahre anhaltender Rückgang der Investitionstätigkeit.

Bei den Ausrüstungsinvestitionen entwickelte sich die Anschaffung von Straßenfahrzeugen seit Jahresbeginn 1983 sehr dynamisch (Jahreszuwachsrate rund 15% real), während sich die maschinellen Investitionen saisonbereinigt eher zögernd erholten (sie gingen im Jahresdurchschnitt um rund 5½% zurück).

Für das laufende Jahr wird eine Fortsetzung der Belebung erwartet (die Ergebnisse des Investitionstests vom Spätherbst stützen diese Erwartung), jedoch dürfte die Akzeleratorwirkung schwächer sein als in früheren Erholungsphasen, weil einerseits die Rationalisierungsinvestitionen der vergangenen Jahre das Produktionspotential des Kapitalstocks gestärkt haben dürften und andererseits sich ein erheblicher Teil der Exportnachfrage auf Vorprodukte stützen wird, wo reichliche Produktionskapazitäten vorhanden sind.

Bei den Bauinvestitionen war die Erholung im Laufe des Vorjahres deutlicher ausgeprägt als bei den Ausrüstungsinvestitionen (auf saisonbereinigter Basis), sie wurde allerdings im IV. Quartal durch Vorzieheffekte im Baunebengewerbe wegen der bevorstehenden Mehrwertsteuererhöhung verstärkt.

In letzter Zeit haben sich die wichtigsten Indikatoren für die Bauwirtschaft, wie Konjunkturtest, Auftragsbestände, Baustoffproduktion, eindeutig verbessert, so daß die Entwicklung für 1984 optimistischer eingeschätzt werden kann als im Dezember. Die Bauinvestitionen könnten real um nahezu 3% zunehmen, nachdem sie im Vorjahr noch leicht rückläufig waren (-½%). Im Straßenbau ist mit kräftigen Zuwachsraten zu rechnen, weil Verzögerungen bei der Projektvergabe im Vorjahr zu großen Auftragspolstern führten, die heuer bauwirksam werden. Die Budgetansätze der Länder lassen Impulse für die Bautätigkeit insbesondere im Neubau erwarten, jene der Gemeinden hingegen eine Stagnation. Hingegen hat der Wasserwirtschaftsfonds sein Investitionsbudget deutlich

erhöht, neue Vorhaben für Umweltschutzbauten und betriebliche Abwasserbeseitigung sind in Ausarbeitung. Auch die Auftragsbestände für den Kraftwerksbau sind wieder gestiegen (auch ohne Hainburg). Im Wohnungsbau dürften die Sonderwohnbauprogramme aus den Jahren 1982 und 1983 erst heuer stärker wirksam werden, und höhere Darlehensgewährung der Bausparkassen, verbunden mit einer Verkürzung der Wartezeiten, sollte den Eigenheimbau anregen. Schließlich dürfte auch die Industrie konjunkturbedingt wieder etwas mehr in Bauten investieren.

Kräftiger Lageraufbau

In der zweiten Jahreshälfte 1983 hat ein kräftiger Lageraufbau eingesetzt, der sich weit in das laufende Jahr hinein fortsetzen dürfte. Vor allem werden Rohstoff- und Vorproduktlager aufgestockt. Dies ist ein typisches Verhalten für die Anfangsphase eines Konjunkturaufschwungs, läßt jedoch noch nicht den Schluß zu, daß der Übergang zu einem selbsttragenden Aufschwung sicher geschafft wird. Die gesamten Lagerinvestitionen erreichten 1983 rund 9 Mrd. S real und dürften sich heuer auf etwa 14 Mrd. S erhöhen.

Günstige Leistungsbilanzentwicklung nur vorübergehend durch Sondereffekte unterbrochen

Die deutliche Belebung der Warenimporte im Jahr 1983 (real +6¼%; nach realen Rückgängen in den Jahren 1981 und 1982) ist einerseits mit der beginnenden konjunkturellen Erholung der österreichischen Wirtschaft (Lageraufbau) und andererseits mit der Sonderentwicklung im privaten Konsum zu erklären. Auch zu Jahresbeginn 1984 wurde weiter rege importiert. Sowohl die Lagerbildung als auch der Vorproduktbedarf für die vermehrte Exportproduktion sind hierfür maßgebend. Investitionsgüter- und Energieimporte werden höher als im Vorjahr sein, hingegen wird die Konsumgütereinfuhr real zurückgehen. Insgesamt dürfte der Importzuwachs rund 3% erreichen.

Mit fortschreitender Konjunkturerholung ziehen auch die Preise im Außenhandel an. Nach einer eher rückläufigen Tendenz im Vorjahr dürften sie heuer um rund 5% steigen, wobei für Österreich eine leichte Verbesserung der Terms of Trade möglich ist.

Die der Prognose unterstellte Außenhandelsentwicklung würde das Handelsbilanzdefizit um rund 11 Mrd. S geringer ausfallen lassen als 1983. Höhere Nettoeinnahmen aus dem Reiseverkehr verbessern die Dienstleistungsbilanz (um rund 4 Mrd. S). Unter der üblichen technischen Annahme, daß die "Nicht in Waren oder Dienste unterteilbaren Leistungen" ge-

Kennzahlen zur Wirtschaftslage (I)¹⁾

1982 1983 1983 1984 1984 1983 1982 1983 1983 1983 1984 1984

I. Qu. II. Qu. III. Qu. IV. Qu. I. Qu. II. Qu. III. Qu. IV. Qu. I. Qu. II. Qu. III. Qu. IV. Qu. I. Qu. II. Qu. III. Qu. IV. Qu.

Veränderung gegen das Vorjahr in 1.000 Personen Veränderung gegen das Vorjahr in % Veränderung gegen das Vorjahr in % Veränderung gegen das Vorjahr in %

Arbeitsmarkt

Unselbständig Beschäftigte insgesamt	-32,2	-31,6	-37,2	-41,6	-26,2	-21,4	-20,9	-15,0	-6,6
Veränderung in %	-1,2	-1,1	-1,4	-1,5	-0,9	-0,8	-0,8	-0,6	-0,2
Männer	-24,4	-23,3	-27,5	-30,1	-19,7	-15,9	-17,5	-14,4	-8,9
Frauen	-7,8	-8,3	-9,8	-11,6	-6,5	-5,5	-3,4	-0,6	+2,3
Industrie	-24,9	-23,8	-30,3	-27,5	-22,7	-14,9	-12,5	-5,3	-7,3
Bauwirtschaft	-14,8	-8,6	-10,7	-9,6	-7,7	-6,2	-7,1	-5,3	-5,9
Ausländische Arbeitskräfte	-15,8	-10,6	-11,4	-12,6	-10,2	-8,3	-9,1	-7,3	-8,3
Arbeitslose	+36,1	+22,0	+32,2	+30,3	+17,9	+7,7	+4,1	+9,2	+8,3
Arbeitslosenrate in %	3,7	4,5	6,0	3,9	3,1	4,8	5,6	6,7	6,6
Offene Stellen	-8,0	-2,1	-5,4	-4,3	+0,2	+1,1	+2,7	+3,0	+2,2

Geleistete Arbeiterstunden Industrie, pro Kopf

Veränderung gegen das Vorjahr in %

Industrie, pro Kopf	-0,0	-0,3	-1,5	+0,0	-0,4	+0,5	-1,1
---------------------	------	------	------	------	------	------	------

Industrie²⁾ und Bauwirtschaft

Bergbau und Grundstoffe	-4,6	+1,4	-5,9	+0,4	+6,7	+5,7	+4,0	+5,9
Bergbau und Magnesit	-0,9	-4,8	-9,7	-4,8	+2,7	-6,9	-5,8	+8,9
Grundstoffe	-5,3	+2,7	-5,1	+0,5	+7,6	+8,3	+5,8	+5,4
Investitionsgüter	-0,8	+0,9	-6,1	-0,2	+4,1	+5,2	+4,4	+20,9
Vorprodukte	-4,1	+5,5	-9,2	+1,6	+13,2	+19,3	+22,7	+24,7
Baustoffe	-8,9	+0,9	-3,9	-1,4	+3,5	+4,5	+5,0	+21,0
Fertige Investitionsgüter	+3,8	-2,1	-4,1	-1,0	-1,3	-2,2	-3,6	+17,1
Konsumgüter	+0,0	+0,7	-3,1	+0,7	+3,3	+2,3	+0,0	+4,0
Nahrungs- und Genussmittel	+2,3	+0,3	-1,2	+0,4	+3,3	-1,1	-5,5	-6,4
Bekleidung	-5,1	-3,8	-9,2	-3,5	-2,0	+0,2	-4,0	+5,0
Verbrauchsgüter	+0,3	+5,3	+1,4	+5,3	+8,0	+6,7	+3,4	+5,4
Langlebige Konsumgüter	+2,8	-0,3	-4,4	-0,9	+1,8	+2,3	+6,3	+12,4
Industrie/Produktion ohne Elektrizität	-1,0	+0,9	-4,8	+0,1	+4,2	+4,1	+2,7	+10,9
Nicht arbeitsfähig bereinigt	-0,7	+0,9	-3,4	+0,2	+2,7	+4,1	+2,7	+15,9
Konjunkturreihe Industrie/Produktion (Gewichtung arbeitsfähig bereinigt zu unbereinigt 7 : 3)	-0,9	+0,9	-4,4	+0,1	+3,7	+4,1	+2,7	+12,3
Produktivität Pro Kopf	+3,2	+5,2	+0,4	+5,0	+8,4	+6,9	+5,0	
Pro Stunde	+4,3	+6,0	+4,2	+5,8	+7,7	+6,2	+6,0	
Auftragselänge (ohne Maschinenindustrie)	-1,7	+7,4	+2,5	+4,2	+8,9	+14,4	+24,2	+17,2
Auftragsbestände (ohne Maschinenindustrie)	+3,3	-2,3	-6,7	-4,3	-1,9	+4,6	+9,1	+8,5
Hoch- und Tiefbau	-2,8	+4,5	+2,2	+3,0	+6,0	+5,8	+2,0	

¹⁾ Erläuternde statistische Informationen sind den entsprechenden Fußnoten in den "Statistischen Übersichten" zu entnehmen. - ²⁾ Produktionsindex 1981 = 100, arbeitsfähig bereinigt, Jänner 1984: 1. Aufarbeitung gegen 2. Aufarbeitung des Vorjahres.

Land- und Forstwirtschaft

Marktleistung Fleisch	+6,8	+2,2	+1,1	+1,2	+2,3	+4,2	+4,0	+6,1
Rindfleisch	+0,8	+1,7	-3,6	+1,4	+3,6	+5,4	+7,3	+13,7
Kalb- und Schweinefleisch	+0,3	-8,8	-0,1	-15,5	-15,4	-4,6	-5,0	-10,9
Schweinefleisch	+11,6	+2,3	+4,6	+2,0	+1,6	+1,2	+0,1	+4,7
Jungmasthühner	+1,0	+5,7	-4,4	+0,4	+5,8	+23,7	+27,9	+5,1
Inlandsabsatz Fleisch (kalk.)	+0,7	+2,4	+0,3	+1,7	+2,9	+4,5	+4,9	+1,5
Rindfleisch	-2,0	-2,9	-7,6	-1,8	+1,3	-3,4	+0,2	+0,9
Schweinefleisch	+2,8	+4,0	+5,0	+3,7	+3,1	+4,3	+2,1	+3,3
Milchleistung	+1,6	+2,9	+3,8	+4,1	+3,3	+0,1	+0,1	
Inlandsabsatz Trinkmilch	+1,5	+0,4	+0,0	+0,1	+1,9	-0,6	-1,5	
Holzeinschlag	-8,8	+5,3	-7,9	-2,2	+18,0	+10,7		+22,4

Verkehr

Güterverkehr, Bahn	-2,1	+1,3	-11,5	-1,5	+5,9	+12,1	+13,8
Inlandverkehr	-4,1	-1,0	-8,3	+4,2	+4,7	-5,1	-0,8
Ein- und Ausfuhrverkehr	-1,9	+2,3	-16,4	-3,9	+7,1	+24,0	+26,8
Transitverkehr	+0,3	+2,8	-8,2	-3,9	+5,9	+18,6	+12,9
Wagenstellungen Bahn	-0,7	-2,8	-2,4	-0,2	-0,9	-7,2	-10,4
Erze und Kohle	+9,6	+2,3	+4,1	+17,0	+1,5	-11,0	-2,3
Metalle	+7,3	+4,4	-16,9	+3,2	+11,6	+26,8	+23,8
Holz, Zellstoff, Papier	-12,9	+1,5	-0,1	-0,2	+5,9	+0,8	-1,8
Baustoffe	-3,0	-8,6	-12,6	-11,0	-6,0	-5,7	-21,3
Nahrungsmittel	+8,3	+0,1	+6,0	-1,7	+0,2	+3,5	+2,2
Stück- und Sammelgut	+0,4	-9,0	-4,7	-7,4	-10,7	-13,1	-15,4
Güterverkehr österr. Schiffe	-11,0	-7,1	-13,2	-2,7	+12,2	-28,4	-18,5
Inlandverkehr	-34,0	-8,1	-16,8	-16,2	+18,5	-14,0	+4,9
Ein- und Ausfuhrverkehr	-1,7	-7,1	-11,9	-0,1	+10,4	-29,2	-23,3
Pipeline (Durchsatzmenge)	-13,8	-10,4	-13,5	-8,3	-11,5	-8,4	-23,2
Luftfracht (ohne Transit)	-8,9	+12,8	+2,4	+0,8	+28,4	+20,6	+19,7
Neuzulassungen Lkw	-8,6	+7,5	-0,8	+5,7	+12,3	+12,4	+10,6
Fuhrgewerbe	-29,9	+24,5	-0,5	+19,4	+53,6	+30,0	+31,6
Personenverkehr Bahn	+3,9						
Passagiere Luftverkehr (ohne Transit)	-0,6	+5,0	+2,9	+0,8	+7,3	+9,0	+12,9
Neuzulassungen Pkw	+1,3	+27,6	+20,7	+24,7	+27,9	+40,3	+52,8
Bis 1.500 cm ³	+2,2	+21,5	+18,0	+20,1	+15,6	+35,4	+46,0
1.501 bis 2.000 cm ³	+1,5	+35,8	+21,7	+31,3	+46,4	+48,0	+62,8
2.001 cm ³ und mehr	-7,3	+36,1	+38,1	+29,0	+40,6	+39,6	+58,2

Reiseverkehr

Nächtigungen insgesamt	-2,3	-2,2	+3,7	-6,0	-4,6	+1,6	+0,8	+3,2
Inländer	-0,6	-0,3	+1,3	-2,9	-0,6	+1,4	+2,9	-3,1
Ausländer	-2,9	-2,8	+4,6	-7,1	-5,7	+1,7	+0,3	+5,1
Deviseneingänge ³⁾	+4,3	-1,3	+5,6	-3,0	-2,9	-5,4	-12,7	+4,9
Devisenausgänge ³⁾	+3,0	+10,8	+17,5	+8,0	+10,4	+9,2	+1,1	-6,8

³⁾ Revidierte Daten laut WFO, ab Dezember 1983 laut OeNB.

Kennzahlen zur Wirtschaftslage (II)

1982 1983 1983 1983 1983 1983 1984 1984
I. Qu. II. Qu. III. Qu. IV. Qu. Dezem-ber
ber

Veränderung gegen das Vorjahr in %

Energie

Förderung	- 1,1	- 3,7	+ 0,3	- 4,8	- 8,0	- 1,1	+ 2,5
Kohle	+ 7,7	- 7,8	+ 0,7	- 19,3	- 9,3	- 3,2	+ 21,1
Erdöl	- 3,6	- 1,7	- 5,2	- 13,0	+ 2,6	+ 9,7	+ 10,3
Erdgas	- 7,8	- 10,1	- 13,6	- 14,1	- 14,4	+ 1,5	- 4,1
Stromerzeugung	- 0,0	- 0,7	- 2,7	+ 1,7	- 2,4	+ 0,9	+ 1,4
Wasserkraft	+ 0,2	+ 1,0	+ 9,1	+ 4,2	- 9,4	- 6,7	- 3,7
Wärmeleistung	- 0,4	+ 0,1	- 19,7	- 10,4	+ 34,1	+ 12,6	+ 8,7
Verbrauch ¹⁾	- 4,4	- 1,5	- 12,2	- 3,2	+ 2,7	+ 7,6	+ 13,9
Kohle	- 7,6	+ 2,4	- 14,8	- 9,6	+ 9,4	+ 25,4	+ 31,0
Erdöl und Mineralölprodukte	- 5,1	- 4,2	- 19,1	- 0,8	+ 2,4	+ 2,2	+ 12,2
Treibstoffe	+ 0,6	+ 2,1	- 0,5	+ 2,4	+ 4,4	+ 1,4	- 1,3
Normalbenzin	- 4,5	- 1,7	- 0,6	- 0,3	- 3,3	- 2,2	- 2,0
Superbenzin	+ 0,9	+ 5,5	+ 7,7	+ 6,0	+ 3,6	+ 5,1	+ 4,1
Diesellokstoff	+ 3,1	+ 0,2	- 9,8	- 0,1	+ 9,5	- 0,9	- 7,7
Heizöl	- 7,6	- 12,4	- 32,8	- 7,3	- 4,1	+ 3,9	+ 28,4
Gasöl	- 0,8	+ 6,4	- 29,0	+ 39,4	- 3,9	+ 23,7	+ 62,2
Sonstige Heizöl	- 9,2	- 17,3	- 33,5	- 20,5	- 4,2	- 1,4	+ 20,2
Erdgas	- 3,1	+ 0,3	- 6,0	- 10,5	+ 6,6	+ 10,5	+ 10,7
Elektrischer Strom	+ 0,6	+ 1,5	- 2,9	+ 0,6	+ 3,0	+ 5,7	+ 7,3

Außenhandel

Ausfuhr insgesamt, nominell	+ 6,0	+ 3,8	- 0,0	+ 0,7	+ 7,9	+ 6,8	+ 7,8	+ 18,8	+ 22,1
Nahrungs- und Genussmittel	+ 11,6	+ 0,9	+ 2,8	- 7,6	- 4,6	+ 11,8	+ 16,8	+ 14,2	
Rohstoffe und Energie	- 9,2	+ 3,0	- 2,0	- 0,7	+ 11,9	+ 3,3	- 1,1	+ 8,5	
Halbfertige Waren	+ 1,8	+ 5,1	- 8,0	+ 3,0	+ 13,9	+ 13,2	+ 17,2	+ 35,5	
Fertigwaren	+ 9,4	+ 3,7	+ 3,0	+ 0,6	+ 6,4	+ 4,9	+ 5,4	+ 14,9	
Investitionsgüter	+ 10,3	+ 2,3	+ 2,1	- 1,8	+ 8,1	+ 1,6	+ 0,7	+ 3,5	
Konsumgüter	+ 8,9	+ 4,5	+ 3,5	+ 2,0	+ 5,5	+ 6,7	+ 8,6	+ 21,5	
Holz	- 16,8	+ 4,7	- 1,5	- 1,1	+ 13,2	+ 9,3	+ 6,7	+ 10,2	
Papier	+ 2,4	+ 4,7	+ 0,1	+ 0,5	+ 4,8	+ 13,9	+ 28,9	+ 11,3	
Eisen und Stahl	+ 3,1	- 3,0	- 22,4	- 4,6	+ 7,2	+ 12,7	+ 21,5	+ 43,7	
Metalle	- 1,7	+ 23,8	+ 13,4	+ 29,6	+ 32,2	+ 20,2	+ 22,0	+ 29,2	
Metallwaren	+ 8,4	+ 2,2	+ 5,5	- 2,1	+ 7,6	+ 1,3	+ 6,4	+ 11,4	
Maschinen (SITC 71 bis 77)	+ 13,0	+ 9,0	+ 13,6	+ 6,2	+ 11,9	+ 5,4	+ 2,5	+ 13,2	
Nachrichtengeräte	+ 35,1	- 12,6	- 1,9	- 23,5	- 17,0	- 7,2	- 13,6	+ 6,4	
EG 81	+ 6,5	+ 5,1	+ 2,1	+ 1,4	+ 7,2	+ 9,6	+ 11,8	+ 21,4	
BRD	+ 6,8	+ 9,1	+ 5,3	+ 5,2	+ 11,4	+ 14,4	+ 17,7	+ 22,6	
Italien	- 4,3	+ 1,5	- 5,7	- 2,3	+ 8,0	+ 7,3	+ 11,9	+ 20,9	
Großbritannien	+ 9,5	- 1,9	- 6,4	- 7,4	+ 3,7	+ 2,5	+ 4,4	+ 24,3	
EFTA 73	+ 2,5	- 4,6	- 9,2	- 10,2	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,8	+ 23,5	+ 7,1
Schweiz	+ 0,8	+ 1,1	- 7,6	- 5,1	+ 7,7	+ 9,9	+ 11,1	+ 24,7	
Industriestaaten Übereise	+ 11,9	+ 7,9	- 9,5	+ 4,7	+ 10,4	+ 26,6	+ 27,2	+ 39,8	
Oststaaten	+ 3,1	+ 13,0	+ 5,1	+ 7,1	+ 15,6	+ 21,6	+ 19,8	+ 29,9	+ 48,8
OPEC	+ 12,6	- 0,5	+ 6,0	+ 6,9	+ 6,6	+ 18,6	- 12,1	- 19,3	
Sonstige Entwicklungsländer	- 0,0	- 12,0	- 10,7	- 13,0	- 6,7	- 16,7	- 12,3	- 5,5	
Schwellenländer ²⁾	+ 2,3	+ 7,7	+ 9,6	- 0,8	+ 22,5	+ 2,4	+ 1,8	+ 16,0	
Einfuhr insgesamt, nominell	- 0,6	+ 5,1	- 1,4	- 1,3	+ 4,0	+ 19,2	+ 26,1	+ 15,5	+ 21,4
Nahrungs- und Genussmittel	+ 2,5	+ 2,1	- 3,5	- 7,8	+ 5,0	+ 15,7	+ 26,9	+ 18,2	
Rohstoffe und Energie	- 10,7	- 7,0	- 9,0	- 13,0	- 12,6	+ 7,4	+ 2,9	+ 15,0	
Halbfertige Waren	+ 3,3	+ 5,0	- 8,7	- 1,7	+ 7,2	+ 25,2	+ 28,3	+ 25,5	
Fertigwaren	+ 2,8	+ 10,4	+ 4,1	+ 4,3	+ 10,3	+ 22,6	+ 35,9	+ 12,5	
Investitionsgüter	- 2,7	+ 4,0	- 2,8	- 2,1	+ 2,8	+ 18,4	+ 33,6	+ 13,0	
Konsumgüter	+ 5,5	+ 13,2	+ 7,4	+ 7,2	+ 13,6	+ 24,5	+ 37,0	+ 12,3	
Pkw	+ 8,4	+ 41,6	+ 36,3	+ 25,6	+ 44,7	+ 59,8	+ 78,7	+ 18,7	
Brennstoffe	- 14,0	- 10,5	- 13,0	- 15,8	- 15,3	+ 4,0	- 5,9	+ 8,0	
Erdöl, Wert	- 21,7	- 15,9	- 12,6	- 21,7	- 22,6	- 4,7	- 27,2	+ 0,9	
Erdöl, Menge	- 18,2	- 13,3	- 8,5	- 21,9	- 16,1	- 5,0	- 27,4	- 7,6	
Erdölprodukte, Menge	+ 8,1	+ 17,0	+ 15,7	+ 12,2	+ 27,5	+ 13,1	+ 11,0	- 3,2	
EG 81	+ 3,2	+ 7,9	+ 3,1	+ 0,4	+ 6,4	+ 22,0	+ 33,6	+ 13,2	+ 21,4
BRD	+ 3,8	+ 7,1	+ 2,0	- 0,4	+ 5,5	+ 21,4	+ 30,3	+ 11,1	
EFTA 73	+ 0,7	+ 6,6	- 6,2	+ 3,0	+ 12,3	+ 17,7	+ 26,3	+ 35,5	+ 25,5
Oststaaten	- 6,8	- 1,4	- 15,2	- 8,0	+ 5,1	+ 12,8	+ 24,4	+ 34,6	+ 25,6
OPEC	- 25,1	- 10,3	- 10,3	- 9,8	- 36,2	- 33,9	- 37,8	- 12,4	
Schwellenländer ²⁾	+ 16,8	+ 22,5	+ 16,6	+ 8,4	+ 29,8	+ 32,7	+ 29,7	+ 33,8	
Ausfuhrpreis ³⁾	+ 4,5	- 0,3	+ 0,3	- 0,9	- 2,1	+ 1,4	+ 4,0	+ 5,6	
Einfuhrpreis ³⁾	+ 0,3	- 1,2	- 1,0	- 3,3	- 1,5	+ 1,0	+ 1,8	+ 1,8	
Erdölpreis (S le t)	- 4,7	- 3,5	- 5,5	- 0,5	- 8,2	+ 0,3	+ 0,3	+ 9,3	
Terms of Trade	+ 4,1	+ 1,0	+ 1,3	+ 2,6	- 0,6	+ 0,5	+ 2,2	+ 3,8	

Groß- und Einzelhandel⁴⁾

Großhandelsumsätze, real ...	+ 1,1	+ 11,8	+ 4,7	+ 13,6	+ 11,2	+ 16,6	+ 19,2
Aggregatsergebnisse, Lebens- und Genussmittel	+ 4,1	+ 4,1	+ 3,9	+ 6,9	+ 3,1	+ 2,8	+ 10,4
Rohstoffe und Halberzeugnisse	- 7,7	+ 4,9	- 6,8	+ 8,2	+ 6,5	+ 10,4	+ 13,5
Fertigwaren	+ 2,3	+ 8,2	+ 4,2	+ 4,6	+ 7,0	+ 15,8	+ 22,8
Großhandelsumsätze, nominell	+ 2,8	+ 12,2	+ 3,4	+ 11,6	+ 12,0	+ 20,1	+ 23,4
Wareneingänge des Großhandels, nominell	+ 2,0	+ 14,5	+ 2,8	+ 13,9	+ 18,2	+ 20,9	+ 26,2
Einzelhandelsumsätze, real ...	+ 0,9	+ 5,6	+ 3,2	+ 4,0	+ 4,4	+ 9,6	+ 14,9
Kurzlebige Güter	+ 0,7	+ 3,1	+ 1,5	+ 2,0	+ 3,5	+ 4,8	+ 7,0
Nahrungs- und Genussmittel	+ 2,0	+ 3,6	+ 3,4	+ 2,9	+ 2,9	+ 5,0	+ 7,0
Bekleidung und Schuhe	+ 1,7	+ 5,6	+ 2,6	+ 2,4	+ 9,4	+ 7,3	+ 8,3
Sonstige kurzlebige Güter	- 0,9	+ 1,4	- 0,5	+ 1,0	+ 1,7	+ 3,2	+ 6,0
Langlebige Güter	+ 1,3	+ 13,3	+ 8,6	+ 10,1	+ 7,3	+ 25,1	+ 40,6
Fahrzeuge	+ 0,5	+ 22,0	+ 16,3	+ 16,4	+ 13,4	+ 43,7	+ 89,9
Einrichtungsgegenstände und Hausrat	+ 1,9	+ 7,4	+ 2,0	+ 4,9	+ 2,0	+ 16,7	+ 27,5
Sonstige langlebige Güter	+ 1,5	+ 6,9	+ 3,0	+ 3,7	+ 7,1	+ 11,8	+ 14,7
Einzelhandelsumsätze, nominell	+ 5,5	+ 7,8	+ 5,5	+ 5,0	+ 6,6	+ 12,8	+ 18,5
Wareneingänge des Einzelhandels, nominell	+ 5,7	+ 7,5	+ 4,6	+ 4,6	+ 6,9	+ 13,2	+ 17,7

¹⁾ 1981 nicht mit 1982 vergleichbar. — ²⁾ Großhandelsumsätze netto, Einzelhandelsumsätze brutto.
³⁾ Neuer Index: 1979 = 100.
⁴⁾ Brasilien, Griechenland, Hongkong, Jugoslawien, Südkorea, Mexiko, Portugal, Singapur, Spanien, Taiwan.

Kennzahlen zur Wirtschaftslage (III)

	1983				1984			
	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	Dezember	Jänner	Februar	
Zahlungsbilanz ^{a)} und Wechselkurse								
Handelsbilanz	- 61.580	- 68.518	- 14.773	- 14.640	- 17.742	- 21.363	- 7.914	- 4.423
Dienstleistungsbilanz	+ 44.298	+ 37.467	+ 12.769	+ 7.490	+ 14.565	+ 2.643	+ 894	+ 5.956
davon Reiseverkehr	+ 46.948	+ 39.982	+ 13.883	+ 7.441	+ 14.821	+ 3.837	+ 2.285	+ 4.901
Handels- und Dienstleistungsbilanz	- 17.281	- 31.052	- 2.004	- 7.151	- 3.177	- 18.720	- 7.020	+ 1.535
Nicht in Waren oder Dienstleistungen	+ 24.316	+ 28.918	+ 7.912	+ 5.477	+ 7.713	+ 7.816	+ 2.797	+ 1.285
unterleitbare Leistungen	+ 895	+ 811	+ 110	+ 74	+ 301	+ 326	+ 33	+ 222
Leistungsbilanz	+ 7.328	+ 1.323	+ 6.019	+ 1.600	+ 4.637	- 10.579	+ 4.256	+ 3.041
Statistische Differenz	+ 11.057	+ 7.140	+ 2.067	+ 5.433	+ 1.324	+ 964	+ 1.229	- 3.803
Langfristiger Kapitalverkehr	- 10.356	- 23.405	- 6.380	- 6.274	- 2.527	- 8.214	- 3.201	- 3.580
Kreditunternehmen	- 28.617	- 27.496	- 8.164	- 6.584	- 9.124	- 3.624	- 1.323	- 2.403
Kurzfristiger nichtmonetärer Kapitalverkehr	- 1.895	+ 2.142	+ 381	+ 788	+ 796	+ 177	+ 424	+ 205
Kurzfristiger Kapitalverkehr der Kreditunternehmen	- 3.012	+ 21.898	- 602	+ 8.469	- 3.035	+ 17.066	+ 6.805	- 3.485
Reservenschöpfung	+ 784	+ 6.498	+ 335	+ 2.398	+ 2.000	+ 1.765	+ 778	+ 773
Veränderung der Währungsreserven der Oesterreichischen Nationalbank								
Wechselkurse S/\$	17,06	17,96	16,92	17,49	18,58	18,86	19,38	19,78
Wechselkurse S/DM	7,03	7,04	7,03	7,04	7,03	7,04	7,05	7,05
Effektiver Wechselkursindex, August 1979 = 100	107,4	111,9	111,8	112,1	111,5	112,1	111,6	111,2
Effektiver Wechselkursindex, August 1979 = 100, real	97,4	99,0	100,4	98,2	98,3	98,2	97,4	99,6

Geld und Kredit

	1983				1984			
	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	Dezember	Jänner	Februar	
Veränderung der Endstände gegen das Vorjahr in %								
Kassenliquidität	+ 1,05	- 2	+ 49	- 6,008	+ 542	- 2	+ 2	+ 2.492
Inländische Direktkredite	+ 67,089	+ 66,137	+ 57,442	+ 62,638	+ 57,328	+ 66,197	+ 66,197	+ 55,802
Titrierte Kredite	+ 22,788	+ 24,189	+ 22,352	+ 21,422	+ 28,565	+ 24,189	+ 24,189	+ 23,049
Auslandnettoposition	+ 28,813	+ 8,085	+ 25,599	+ 26,873	+ 19,371	+ 8,085	+ 8,085	+ 5,734
Notenbankverschuldung	+ 977	+ 17,879	+ 3,177	+ 9,746	+ 9,200	+ 17,879	+ 17,879	+ 18,190
Schilling-Geldkapitalbildung	+ 106,743	+ 76,665	+ 96,527	+ 100,016	+ 96,708	+ 76,665	+ 76,665	+ 71,120
Spareinlagen	+ 74,063	+ 27,661	+ 64,386	+ 61,432	+ 56,191	+ 27,661	+ 27,661	+ 28,465
*Schilling-Geldkapitalrücklage (WIFO-Definition)	+ 25,549	+ 18,139	+ 22,001	+ 25,000	+ 22,518	+ 2,139	+ 2,139	+ 3,320
Geldmenge M1	+ 13,539	+ 18,433	+ 20,542	+ 22,460	+ 21,780	+ 18,433	+ 18,433	+ 16,191
Geldmenge M3	+ 106,704	+ 61,154	+ 91,348	+ 91,927	+ 92,119	+ 61,154	+ 61,154	+ 54,271
Veränderung der Endstände gegen das Vorjahr in %								
Erweiterte Geldbasis	+ 6,4	+ 6,0	+ 8,2	+ 3,1	+ 10,3	+ 6,0	+ 6,0	+ 4,8
M1 (Geldmenge)	+ 9,0	+ 11,3	+ 14,5	+ 15,1	+ 13,6	+ 11,3	+ 11,3	+ 10,3
M2 (M1 + Termineinlagen)	+ 9,5	+ 11,4	+ 10,4	+ 13,0	+ 13,8	+ 11,4	+ 11,4	+ 6,7
M3 (M2 + nicht geförderte Spareinlagen)	+ 14,5	+ 7,3	+ 12,1	+ 11,8	+ 11,5	+ 7,3	+ 7,3	+ 6,5
Durchschnittliche Zinssätze in %								
Taggeldsatz	8,8	5,4	5,8	4,7	5,2	5,7	5,9	5,9
Diskontsatz	6,4	4,0	4,6	3,8	3,8	3,8	3,8	3,8
Sekundärmarktrendite	9,9	8,1	8,2	8,0	8,2	8,0	8,0	7,9

Abgabenerfolg des Bundes

	1983				1984			
	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	Dezember	Jänner	Februar	
Veränderung gegen das Vorjahr in %								
Steuereinnahmen, brutto	+ 2,9	+ 6,7	+ 4,2	+ 3,1	+ 7,0	+ 6,2	+ 8,1	+ 24,6
Steuern vom Einkommen	+ 1,5	+ 4,2	+ 0,6	- 0,1	+ 3,1	+ 1,2	- 0,5	+ 10,1
Lohnsteuer	+ 3,3	+ 3,8	+ 4,9	+ 3,7	+ 2,8	+ 3,9	+ 3,3	+ 6,5
Einkommensteuer	+ 3,7	+ 3,2	+ 4,7	+ 4,0	+ 2,9	- 1,5	- 96,9	+ 41,0
Gewerbesteuer	- 0,6	+ 0,4	+ 6,2	+ 5,2	+ 2,8	+ 4,1	- 17,8	+ 13,5
Körperschaftsteuer	- 16,1	- 0,7	- 3,6	+ 3,2	- 11,0	+ 3,9	+ 19,0	+ 49,4
Steuern vom Aufwand und Verbrauch	+ 4,4	+ 7,9	+ 8,8	+ 7,2	+ 5,6	+ 10,2	+ 12,6	+ 36,0
Mehrwertsteuer	+ 3,7	+ 9,2	+ 10,3	+ 7,9	+ 6,8	+ 11,7	+ 10,8	+ 45,2
Steuern vom Vermögen und Vermögensverkehr	+ 0,5	+ 5,2	+ 6,7	+ 5,6	+ 1,9	+ 6,9	+ 22,4	+ 16,3
Einfuhrabgaben	+ 3,2	+ 9,1	+ 6,5	+ 3,1	+ 9,7	+ 16,1	+ 12,6	+ 27,3
Steuereinnahmen, netto	+ 2,2	+ 6,7	+ 10,7	+ 4,2	+ 2,6	+ 9,2	+ 10,3	+ 35,4

Preise und Löhne

	1983				1984			
	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	Dezember	Jänner	Februar	
Veränderung gegen das Vorjahr in %								
Alle Beschäftigten	+ 7,2	+ 5,1	+ 5,3	+ 5,4	+ 5,1	+ 4,7	+ 4,5	+ 4,3
Beschäftigte Industrie	+ 7,4	+ 5,5	+ 6,0	+ 5,8	+ 5,5	+ 4,5	+ 4,1	+ 4,2
Effektivdienstleistungen	+ 7,0	+ 5,3	+ 4,8	+ 5,8	+ 5,7	+ 4,5	+ 4,5	+ 2,8
Arbeiter Industrie, je Stunde (ohne Sonderzahlungen)	+ 6,2	+ 4,9	+ 4,6	+ 5,0	+ 5,3	+ 4,7	+ 5,0	+ 5,0
Baugewerbe	+ 5,7	+ 4,0	+ 6,6	+ 2,8	+ 3,4	+ 4,1	- 0,0	- 0,0
Großhandelspreisindex 1976 ohne Saisonprodukte	+ 3,1	+ 0,6	+ 0,4	- 1,8	+ 0,9	+ 3,0	+ 3,6	+ 3,1
Landwirtschaftliche Produkte und Düngemittel	+ 0,4	- 0,2	- 3,7	- 8,5	+ 3,3	+ 11,0	+ 12,8	+ 9,8
Eisen, Stahl und Halbzeug	+ 15,9	- 0,2	+ 0,1	- 0,9	- 0,7	+ 1,0	+ 1,2	+ 1,6
Mineralerzeugnisse	+ 1,8	- 1,9	- 2,4	- 5,2	- 1,0	+ 1,1	+ 1,7	+ 2,1
Nahrungs- und Genussmittel	+ 5,3	+ 2,6	+ 3,9	+ 1,9	+ 1,4	+ 3,1	+ 3,4	+ 4,3
Fahrzeuge	+ 5,7	+ 3,7	+ 4,2	+ 3,1	+ 3,7	+ 3,7	+ 3,4	+ 4,1
Verbraucherpreisindex 1976 ohne Saisonprodukte	+ 5,4	+ 3,3	+ 3,9	+ 2,7	+ 3,1	+ 3,7	+ 3,8	+ 5,7
Nahrungsmittel	+ 5,6	+ 3,5	+ 4,1	+ 3,1	+ 3,1	+ 3,6	+ 3,6	+ 5,5
Industrielle und gewerbliche Waren	+ 4,2	+ 2,1	+ 2,1	+ 0,2	+ 2,6	+ 3,6	+ 3,9	+ 5,6
Dienstleistungen	+ 3,8	+ 2,8	+ 3,1	+ 2,8	+ 2,7	+ 2,7	+ 2,6	+ 3,7
Mieten	+ 7,3	+ 4,6	+ 5,2	+ 4,5	+ 4,4	+ 4,1	+ 4,0	+ 7,5
Verbraucherpreisindex 1976 ohne Energie	+ 11,5	+ 14,3	+ 18,1	+ 16,6	+ 12,5	+ 10,6	+ 10,5	+ 9,3
Energie	+ 5,3	+ 3,8	+ 4,4	+ 3,3	+ 3,6	+ 4,1	+ 4,1	+ 5,7
Weitrohstoffpreise (1975 = 100, Dollarbasis)	+ 6,5	- 1,6	- 0,7	- 3,6	- 2,2	+ 0,1	+ 0,8	+ 5,4
HWMA-Index gesamt	- 5,0	- 8,4	- 5,7	- 11,0	- 8,9	- 8,3	- 8,6	- 8,5
Ohne Energierohstoffe	- 13,2	+ 4,4	+ 7,9	+ 0,5	+ 11,4	+ 15,3	+ 14,0	+ 13,8
Nahrungs- und Genussmittel	- 15,9	+ 10,1	- 8,3	+ 5,1	+ 21,4	+ 25,0	+ 22,5	+ 23,5
Industrierohstoffe	- 11,4	+ 0,8	+ 7,6	+ 2,3	+ 5,2	+ 9,0	+ 8,2	+ 7,4
Energierohstoffe	- 2,9	- 11,5	- 5,1	- 13,8	- 13,6	- 13,5	- 13,6	- 13,4
Rohöl	- 2,9	- 11,4	- 4,7	- 13,7	- 13,7	- 13,7	- 13,7	- 13,7

a) Neue Abgrenzung laut OeNB.

Zahlungsbilanz

	1982	1983	1984
	in Mrd. S		
Handelsbilanz (laut Außenhandelsstatistik)	-65,3	-72,2	-61,1
Handelsbilanz ¹⁾	-61,6	-68,5	-57,4
Dienstleistungsbilanz ²⁾	43,8	40,6	44,9
davon Faktoreinkommen ³⁾	8,5	8,8	9,0
Handels- und Dienstleistungsbilanz	-17,8	-27,9	-12,5
Nicht in Waren oder Dienste unterteilbare Leistungen ⁴⁾	24,3	28,9	28,9
Bilanz der Transferleistungen ⁵⁾	1,4	2,3	0,5
Leistungsbilanz	7,9	1,3	16,9
Statistische Differenz	11,1	7,1	7,1
Kapitalverkehr ⁶⁾	-15,2	0,6	-9,8
Veränderung der offiziellen Währungsreserven ⁷⁾	3,8	-7,8	0,0

¹⁾ Warenverkehr (laut Außenhandelsstatistik) + Transitverkehr + Waren - Gold + Adjustierungen - ²⁾ Einschließlich Reiseverkehr (laut WIFO-Definition) - ³⁾ Kapitalerträge Patente Lizenzen, Schutzmarken und Autorenrechte. - ⁴⁾ Differenz zwischen Warenverkehr laut Außenhandelsstatistik und den tatsächlich geleisteten Zahlungen im Warenverkehr - ⁵⁾ WIFO-Definition, einschließlich Gastarbeitertransfers - ⁶⁾ Ohne kurzfristigen Kapitalverkehr der Oesterreichischen Nationalbank - ⁷⁾ Ohne Reserveschöpfung und Bewertungsänderungen

Arbeitsmarkt, Einkommen, Preise

	1983	1984	1982	1983	1984
	Veränderung gegen das Vorjahr in %				
Arbeitsmarkt					
Unselbständig Beschäftigte insgesamt (1.000)	2.735	2.735	-1,2	-0,8	0,0
Arbeitslose (1.000)	127	141			
Arbeitslosenrate (%)	4,5	4,9			
Einkommen					
Lohn- und Gehaltssumme ¹⁾ (brutto, Mrd. S)	529,2	550,4	4,0	4,0	4,0
je Beschäftigten ¹⁾ (brutto 1.000 S)	193,5	201,2	5,2	4,8	4,0
Netto-Masseneinkommen (Mrd. S)	620,9	647,0	5,8	5,1	4,2
Preise					
Verbraucherpreise (Ø 1976 = 100)	140,2	147,9	5,4	3,3	5,5
Großhandelspreise (Ø 1976 = 100)	132,0	137,3	3,1	0,6	4,0
Deflator des BIP (Ø 1976 = 100)	143,2	150,4	6,6	3,9	5,0

¹⁾ Ohne Arbeitgeberbeiträge zur Sozialversicherung

genüber dem Vorjahr unverändert bleiben, errechnet sich für die Leistungsbilanz ein Überschuß von rund 17 Mrd. S.

Im Vorjahr drehte der Saldo der Leistungsbilanz von einem Überschuß im Jahr 1982 (8 Mrd. S) in ein geringfügiges Defizit (-1,3 Mrd. S). Die Umkehrung erfolgte jedoch erst in den letzten beiden Monaten (noch im Oktober 1983 lag der kumulierte Leistungsbilanzüberschuß um rund 3 Mrd. S über dem Vergleichswert des Vorjahres) und muß als Folge der überwiegend auf Sonderfaktoren beruhenden Beschleunigung der Importnachfrage gesehen werden. Bereits im Jänner 1984 war die Leistungsbilanz wieder aktiv; Handels- und Dienstleistungsbilanz brachten bessere Ergebnisse als ein Jahr zuvor. Die grundsätzlich günstige Leistungsbilanzentwicklung der beiden vorangegangenen Jahre wird sich auch 1984 fortsetzen.

Beschäftigungsrückgang kommt zum Stillstand

Der Arbeitsmarkt hat sich in den letzten Monaten tendenziell stabilisiert. Im Jänner und Februar lag die Zahl der unselbständig Beschäftigten nur noch um durchschnittlich 10.800 oder 0,4% unter dem Vorjahresniveau (November/Dezember -20.600 bzw. 0,8%). Saisonbereinigt hat sich die Beschäftigung seit Jahresende 1983 erhöht, der Rückgang seit Mitte des Vorjahres konnte aber noch nicht ganz wettgemacht werden. Der Anstieg der Arbeitslosigkeit hat sich seit Mitte 1983 im Vorjahresvergleich deutlich verlangsamt, im Jänner und Februar betrug er durchschnittlich 8.800 Personen bzw. 4,8%.

Unter der Annahme eines Wirtschaftswachstums von 2½% und einer Steigerung der gesamtwirtschaftlichen Arbeitsproduktivität in ähnlicher Größenord-

nung (bei gegenüber dem Vorjahr unveränderter Arbeitszeit) ist nunmehr mit einer annähernd stagnierenden Beschäftigung im Jahresdurchschnitt zu rechnen. Die Zahl der Arbeitslosen dürfte gegenüber dem Vorjahr um etwa 14.000 steigen; dies entspricht einer Arbeitslosenrate im Jahresdurchschnitt 1984 von 4,9%.

Lohnsteigerungen unter der Teuerungsrate

Die seit Jänner merklich höheren Inflationsraten haben sich wie erwartet auch in den jüngsten Lohnvereinbarungen ausgewirkt. Ein eigentlicher Sprung, wie er bei den Preisen im Jänner auftrat, ist jedoch gegenüber den Abschlüssen des Herbstes nicht eingetreten. Zusammen mit innerbetrieblichen Lohnvereinbarungen dürften die Pro-Kopf-Einkommen heuer um rund 4% steigen, kaum mehr als im Dezember angenommen. Angesichts der nunmehr günstigeren Beschäftigungsprognose werden sich jedoch die Netto-Masseneinkommen mit einer Steigerung von 4¼% im Jahresdurchschnitt besser entwickeln als zuletzt erwartet.

Die industriellen Lohnstückkosten sind 1983 leicht gefallen (-0,5%). Die österreichische Industrie konnte damit gegenüber dem Durchschnitt der Handelspartner - trotz einer gut 4prozentigen effektiven Aufwertung des Schillings - ihre Wettbewerbsposition (gemessen an den Arbeitskosten) um einen Prozentpunkt verbessern. In der Bundesrepublik Deutschland, wo die Industrieverdienste um zwei Prozentpunkte schwächer zunahmen, sind jedoch die Lohnstückkosten deutlich stärker gefallen (-1,5%). In diesem Jahr dürften sie in der österreichischen wie in der deutschen Industrie neuerlich sinken; dadurch

wird sich die Arbeitskostenposition gegenüber dem Durchschnitt der Handelspartner weiter verbessern.

Inflationssprung zu Jahresbeginn

Der Verbraucherpreisindex stieg von Dezember auf Jänner um 2,5%, von Jänner auf Februar um 0,5%. Ohne Saisonwaren betrug die Erhöhung 2,3% und 0,4%, also kumuliert 2,7%, wovon gut 1,5 Prozentpunkte auf den durch die Mehrwertsteuererhöhung ausgelösten Preisauftrieb zurückzuführen sein dürften. Eine vollständige Überwälzung der Mehrwertsteuererhöhung erfolgte bei den Energie- und weitgehend auch bei den Nahrungsmittelpreisen. Die nicht preisgeregelten Dienstleistungen verteuerten sich von Dezember 1983 auf Februar 1984 um 3,8%; davon dürften nur 1 bis 1,5 Prozentpunkte den zu Jahresbeginn üblichen Preiserhöhungen zuzurechnen sein. Bei den industriellen und gewerblichen Waren fiel dagegen der Preissprung mit 1,4% zu Beginn des Jahres viel schwächer aus. Der von der Erhöhung der Mehrwertsteuer ausgelöste Effekt könnte hier mit rund 1 Prozentpunkt angesetzt werden.

Die starken Preiserhöhungen zu Jahresbeginn legen eine leichte Korrektur der Inflationsprognose für 1984 nahe. Stärkere Preisanhebungen, als noch im Dezember prognostiziert wurden, müssen für die Dienstleistungen (preisgeregelt und nicht preisgeregelt) angenommen werden. Dagegen kann unter dem Eindruck der Abschwächung des Dollars eine leicht rückläufige Bewegung bei den Energiepreisen einsetzen, vorausgesetzt, daß Gas- und Strompreise bis zum Jahresende unverändert bleiben. Der Preisauftrieb in der Gruppe der industriellen und gewerblichen Waren (laufendes Gewicht im Verbraucherpreisindex 35%) wird trotz des Preisschubs zu Jahresbeginn in unveränderter Stärke angenommen, da in der zweiten Jah-

reshälfte im Vorjahresvergleich mit einer leichten Dämpfung durch die verbesserte Relation zum Dollar zu rechnen ist. Für die Tabakpreise wird wie schon im Dezember keine Preiserhöhung im Jahr 1984 angenommen.

Unter diesen Annahmen ergibt sich eine Jahresinflationsrate von gut 5,5%. Diese Rate impliziert einen Anstieg der Vorjahresveränderungsrate auf rund 6,5% im Mai (im Vorjahr besonders niedrige Saisonwarenpreise) und einen Rückgang auf knapp unter die 5%-Marke im IV Quartal.

Kreditgewährung bleibt hinter Geldkapitalbildung zurück

Die Abschwächung der Schilling-Geldkapitalbildung bei den österreichischen Kreditunternehmen hat sich auch im Jänner fortgesetzt. Nach einer Zunahme von 8,2% im IV Quartal des Vorjahres und 7,5% im Dezember ging die Zuwachsrate auf 6,9% zurück. Mit +6,4% expandiert die Schilling-Kreditgewährung aber weiterhin schwächer als die Mittelaufbringung. Bei den Krediten an die Industrie setzte sich der absolute Abbau des Kreditvolumens fort. Die aushaftende Kreditsumme liegt nun bereits um mehr als 5% unter dem Niveau vom Jänner 1983. Überdurchschnittlich wachsen weiterhin die Kredite an die öffentliche Hand (+21,8%) und an unselbständig Erwerbstätige (+9,5%). Innerhalb der Schilling-Geldkapitalbildung nehmen die Spareinlagen mit +4,3% unterdurchschnittlich zu; das geht erster Linie auf begünstigte Sparformen (-6,8%) zurück. Hingegen nimmt der Wertpapiererwerb mit +19% überproportional zu.

Abgeschlossen am 29 März 1984